

## Betroffene sprechen mit Schülern

Suchtpräventionstage für Jahrgangsstufe 9 an der Brüder-Grimm-Schule – Diskussion, Theaterstück und Workshops

GIESSEN (ies). „Zwischen Abhängigkeit und Freiheit“ lautete das Oberthema der Suchtpräventionstage der Brüder-Grimm-Schule in Kleinlinden. An zwei Tagen drehte sich alles für die Jahrgangsstufe 9 um das Thema Sucht und seine Folgen. In verschiedenen Workshops konnten die Schülerinnen und Schüler einiges zur Problematik von Suchterkrankungen erfahren und auch den ein oder anderen Ratschlag mit nach Hause nehmen. Von „Leben genießen – Sucht vermeiden“ über „Wege aus der Sucht“ und „Wegschauen und Eingreifen“ boten verschiedene Fachleute von Diakonie, Krankenkasse und Suchtberatung mit den Workshops ein umfassendes präventives Angebot an, in welchen die Schülerinnen und Schüler selbst gefragt waren. Mit Transparenten und Bilderwänden erarbeiteten sie aufklärende, informative Tafeln, welche auch bei anderen Schülern der Schule Aufklärungsarbeit leisten können.

Am zweiten Tag war das Improtheater „RequiSit“ zu Gast. Die Theatergruppe mit Sitz im Taunus besteht zum Großteil aus ehemaligen Schwerstabhängigen. In

der Aufführung zeigten sie mit Witz und viel Kreativität, dass das Leben ohne Sucht Spaß macht. Die Schüler konnten die Themen vorgeben, die dann auf der Bühne szenisch umgesetzt wurden.

Anschließend hatten die Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen die Möglichkeit, mit den Akteuren des Theaters, ohne andere Erwachsene oder Lehrer, Gespräche zu führen und so auch etwas tiefer gehende Fragen zu stellen.

Die Akteure des Theaters konnten eigene Erfahrungen schildern. Zudem wurde durch das vorausgegangene Thea-



Erfuhren viel über die Problematik von Suchterkrankungen: Schüler der 9. Jahrgangsstufe.

Foto: Frieße

terstück und die Anonymität in den Klassen der Zugang zu den Schülern vereinfacht und es kam so sicherlich manch intime Diskussion zustande.

Das Projekt der Präventionstage fand zum zweiten Mal statt und wurde von

Schulpfarrerin Christel Arens-Reul, Maria Müller und Dennis Moch, beides Mitarbeiter der Schule, organisiert. Jugendamt, evangelisches Dekanat, Stadtjugendreferat und Streetworker standen beratend zur Seite.